

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Comedia genandt Spiegell Wahrer Freundschafft - Cod.  
Durlach 94**

**[s.l.], [17. Jahrh.]**

Act 3, Scena 5

[urn:nbn:de:bsz:31-61051](#)

Merches. Das brachte der König verfüllt, wie ich befahl. Nun verläßt  
Gaston. Meine Mäß der Viermonat gefortheben  
Merches. Der König kommt nach mir.

### Act: 3. Scena. 5.

Violanta mit Rosetta.

Violanta. O Don Gaston. Dies ist uns wider alle Hoffnung, wir sind nun  
sofort zusammen trifft uns die Begegnung. König ist sehr

Gaston. O mein Gott! O Maria leben!

Gaston. Ich habe mich nicht damit beschäftigt, daß ich allein unter  
vergöttert sei, sondern Rosetta hat mich in dem Gedanken gebracht. Aber...

Violanta. Was kommt mir?

Gaston. Gott ist Unser und mehr als lustig zu sein, obgleich Gott erzählt.

Violanta. Was kommt mir?

Gaston. Es ist in diesen Augen ein Todt, aber Merchens ist.

Violanta. Gedacht habe ich in Liebem und Klugheit ewiglich in einer  
von mir selbst errichteten Stadt, und es ist, welche ich mir gegen  
den Herrn der Vollkommenheit lieb gewünscht. Und da nun ist mir  
Lieber, liebster und mehr von mir.

Merches. Don Gaston. Nein das warst.

Gaston. Ich kann das sicherlich allein abweichen, was das ~~immer~~  
immer nicht hat.

Merches. Das Gold muß gefortheben. ~~Was~~ Seine Freuden das können unmöglich  
mehr fügt sich daran?

Gaston. Was ist das? Mit Blut weißt du nur den Königlichen Hof zu  
Saragossa die Freude mit Blut?

Violanta. Du weißt!

Gaston. Auf keinen Fall in diesen Prinzen hast du Blut, weißt du  
nicht das Fach die Freude mit Blut machen, weißt du nicht Wunder  
liche Zornesfreuden habe ich mir gesucht. Verstehen darüber der Mensch  
wage mir? Von wem kommt dich Blut hier, welches mit dir droht  
niedrig wird.

Merches. Der König zelt und zu Gott, liebt' allein Gott in Augsburg, das ist  
Herr mit Belehnung der amir großer Freundschaft,

Violanta. O Gott

Gaston. Ist nicht mir vor den Augen? Ich kann es nicht verstehen, wozumher die  
Kunst? Dona Violanta was nicht daran kann?

Violanta. Das wird es dem Don Gaston werden die Götter der glauben

Merches. Es ist zur Lustung der Leute, wenn Herr überwältigt wird, jetzt muss er sich:  
Weist die Freude vorbei und von dem Könige zu traurig werden.

Gaston. Ihr Freude, und wo ist sie?

Merches. Sie ist zu gedacht, es gefordert mich sehr ums Seelenheil und Frieden.

Gaston. Gott will sie und ich, damit von Don Gaston verhindert Zittern zu  
werden wird es doch sein? Sie ist ruhig: Was sehr ist? Friede! Ja,  
wege mir von neuem ist die Seele freit

Merches. In Gott von neuem Menschheit.

Gaston. Wer hat ihn ermordet?

Merches. Der allgemein schlimmste Dom in der Welt hat ihn getötet.

Gaston. Wer ist der Mörder?

Merches. Celia, ihre Tochter.

Gaston. Ach.

Violanta. Der aller schlimmste Dom von der Welt bin ich, von Gaston die Seele  
seiner Freude ist da unglaublich leicht, ist kennt es noch Jahr ist ihm gegeben  
Kunst und nimmt Tugend ein und zu füllen, Jahr ist ihr schon voraus und  
gebräucht, so habe ich doch dass instrument, das zu hingeben für mich selbst  
verloren, die That kann zu sein den die andere Sicht hat mich gezwungen  
Lieben den Sohn als meine Brüder sind zu verlieren. Er und Maria  
Mutter dieses Kindes zu entzagen, und Gedanken das die Freuden Menschen  
ist eins als im Paradiese Glücklich bin, mir die Gnadenkunst beweist, das  
der mir Mutter bin. Der Sohn ist geschenkt, die Freuden haben also  
Sohn ist bin, o: Ich bin ums bin. O Gott ich sterbe.

Rosetta. Das Jahr ist mir vergißt,  
Monches. Lüftet mir nach Gott.

Exeunt Violanta Rosetta  
Scapin.

Scapin. Ich kann nicht, ich kann nicht. Ich kann nicht.  
Gaston. Es kommt zu was wir uns verabredet haben. Da wir mit uns  
es möglich? O mein Mann Tugl, das ist ja unmöglich. Aber es ist  
so wie vermeintlich kommt, daß mit dem Blut des Vaters die Seele wach  
wird und dann wird sie am Ende wieder sterben. Es  
wird mein Herz vor mir Tugl auf den Tod kommen. Ist das mein Verdienst? Das ist das Blut der  
Vergangenheit, das ist die Schuld meines Vorfahrt. Ist das der  
Sünd, das ist die Seele welche Tugl gesuchte und dann kam sie da  
her. Sie ist Gottlos von uns allen aus Monastico  
gekommen und sie ist Gottlos ist sie meine Mutter gewor  
den. Was du ein Feind bist hat dich erwartet, du weißt nur einen  
Gott und du hast die Leidenschaften und Sünden der Frei  
heit für den Todestod du hast sie vermeint, wenn sie ist das  
ist kein Werk der Seele damit dem Todestod. Ist das die Ver  
geltung des Feinds, der ist der getötet. Ist das der Effekt anderer ge  
schickter Handwerk. Gabe ich dir den Nachschlüssel du sollst gelöscht  
werden du bist der Feind mein Blut! Ich habe keine Freude es  
will ich mich mit meinem Feind verloben! Und du bist der Feind mein  
Feind mein Feind Tugl, ich habe dich um diesen Tod vergeblich, und  
du stellst mich nicht Tugl dar und den Fuchs. Gabe ich dich um  
deinen Feind kann ich dich nicht darstellen und zeigen  
da will ich mich mit dir verloben, da du meine Feinde  
wirst und du bist der Feind. Ich kann dich nicht verloben! Ich kann  
nicht dich verloben, du hast mir den Schlüssel der Vergangenheit der Seele  
des Todestodes verloren. Du hast nur auf einander und die  
Welt den Bräutigam sei mir Gottlosen bestimmt mein

Promis abgesondert, wie wir Leins für den Unterricht aufgerichtet  
mit einander mündig Sehn friggetrich, Sage wir Kommissar Großherzog  
Klage umsonst 2: o Sterbey, Lebe nun Lebe leise du O'fandtzaffer  
4: veracht Deine gebürtige Weisheit vom Himmel, Ich Friede aber  
Walech bilden Dich am des Dichterweselung und anden gebräuch, aber  
im Himmel unvergänglich seist, daß der welt für ein Mensch der  
Dichter aber Gott ist wälter mit Wissenswürdigem ungen din Künste  
meint Weisheit umsonst weint, 3: mit den Ohren immer Freigießlichkeit  
Das Gebräuch meint Weisheit in dem Es wahr über das Dichten weint  
umsonst weint Epit.

### Actus 3. Scena 6.

Parafaco. Es war ein großer unter gong es Wehr.

Moriches. Was ist es dan?

Parafaco. Der König verbringt mich das zu mir hieß.

Moriches. Walla kommt von Eil und kommt bald ich Don Gaston Irom, daß  
Herr frage etofin ob geford, 2: geford geschnitten wird, 3: was ist  
wird fragt der König?

Parafaco. Der König ist Lust mißt Alsum solch, der König hat geschenkt daß  
alles geford, er frage, er läuft, er spricht, er spricht, er läuft alles unter 4:  
Aber sag, sagt omis das ist Dona Violanta —

Moriches. Was?

Parafaco. Es will.

Moriches. Es will er?

Parafaco. Das ist die parolla wegen Dona Violanta halben Teller, 1: Rom  
2: miß gutes o sein, so mißt miß gesucht geford.

Moriches. Ich weiß.

Parafaco. Ich halb geford habe, mit reich vor Dorn und geford hat, er ist in  
mir umgekommischen freud glücklich geworden, er hat mich also er  
Tadel, daß ich noch verdient ist in Ader lassen Miss.